



Bindestrich 59

Verbandsnachrichten

Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux
association sans but lucratif | Oktober 2016

Inhaltsverzeichnis:

Leitartikel

Es war grandios! 3

Kongressresolution

Resolution des XXXVIII. Kongresses des Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux
in Wien vom 17. – 20. August, 2016 5

Rückblick des 38. Kongresses in Bildern

Rückblick des Kongresses in Bildern 7

Ehrenurkunden (1. Teil)

Die Marktgemeinde Feldkirchen bei Graz (A) hat die Ehrenurkunde für soziale Aktivitäten erhalten 9

Der Kleingartenverein Moseley and District Allotment Holders Association Ltd, Birmingham (GB)
hat die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern erhalten 11

Der Verein „ATV Zonnegaarde“,
Den Haag (NL) hat die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern erhalten 13

Die Geschichte des Office International (2. Teil)

Die Geschichte des Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux 1926 – 2016 15

Aktuelles Thema

Serviceleistungen des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e.V. 18

Informationen aus den Verbänden

Frankreich: Gemeinschaftliche Gärten – neue Tendenzen 20

Finnland: Das Kleingärtnern in der Mitternachtssonne 23

Belgien: Die Kleingärtner stellen sich vor: TUINHIER nahm an den Floralien in Gent teil 25

Gross-Britannien: Die Kleingärtner des Wilderness-Kleingartenvereins
und ihr Engagement für behinderte Menschen 26

Adressen 28

Impressum 29

Es war grandios!

Dominique PETEUL

Präsident des Office International
Präsident des französischen Kleingärtnerverbandes



Dominique Peteul

Liebe Kollegen und Freunde

Als neuer Präsident des Office möchte ich zuerst dem österreichischen Verband für diesen Kongress, welcher uns in Wien vereinigt hat, danken.

W. WOHATSCHEK, sein Präsident, hatte die ausgezeichnete Idee sowohl die 90 Jahre des Office und die 100 Jahre des österreichischen Verbandes zusammen zu feiern: Die zwei Jubiläen haben sich gegenseitig Sinn gegeben. So haben wir im selben Moment zwei Jubiläen in einem einzigen Ereignis gefeiert: Es war grandios!

Jeder konnte sowohl die Qualität der verschiedenen Referate wie auch der Diskussionen, welche wir in den Arbeitsgruppen und bei andern Aktivitäten hatten, schätzen.

Dies hat uns ermöglicht besser zu verstehen was sich in den andern Ländern zuträgt mit unsern Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten, und hat uns gezeigt dass wir weiter zusammen arbeiten können.

Das Programm und die Feierlichkeiten waren fabelhaft und ich bin überzeugt dass alle Gäste nur von einer Sache träumen: Zurück zu kommen um Wien zu erkunden.

Ich war speziell angetan von all den Anstrengungen welche von dem österreichischen Verband gemacht wurden, um aus diesem Kongress einen Erfolg zu machen und uns mit so viel Wärme und Freundlichkeit zu empfangen. Bravo für diese schöne Arbeit.

Sie sind nun eingeladen zu unserem 39. internationalen Kongress, welcher in Gradignan, in der Nähe von Bordeaux im Jahr 2019 stattfinden wird, teilzunehmen.

Bordeaux ist eine Region die genau so reichhaltig durch ihre Geschichte, ihre Gastronomie und ihre Weine ist wie Lyon, wo wir die Freude hatten Sie im Jahre 2005 zu empfangen.

Für unsere Arbeiten schlägt Frankreich vor folgendes Thema: „der Boden in all seinen Facetten“ zu bearbeiten und dies speziell unter zwei Gesichtspunkten: das Recht des Bodens einerseits und die gute Zusammenstellung des Bodens andererseits.

In der Entwicklung unserer Zukunft, wird unser Planet immer mehr Menschen beherbergen, der Boden wird immer mehr ausgebeutet: einen persönlichen Garten zu haben, wird vermehrt einen Luxus darstellen, die Aufteilung des Bodens wird mehr und mehr eine Gesellschaftsfrage zwischen Landwirtschaft und Verstädterung werden, Eigentum oder geteilter Besitz, Natur und Beton: in dieser Perspektive was ist der Platz für unsere Gärten und unsere Gärtner? Wie müssen wir bei unsern nationalen Regierenden vorsprechen um gerechte und dauerhafte Politiken zur Anlegung und Absicherung unserer Gartenanlagen zu schaffen?

Die Nationen schließen sich zusammen; durch Internet, Reisen, und Kultur rücken die Art und Weise zu denken und zu leben der verschiedenen Völker näher; die Ideen von Abbé

LEMIRE finden in immer mehr Ländern eine neue Resonanz: in dieser Perspektive genügt es uns, dass wir in unseren Strukturen neue Kandidaten aufnehmen und sie unterstützen, oder müssen wir im Gegenteil ein neues gerechtes und dauerhaftes Modell erarbeiten und vorschlagen um kollektive Gärten zu schaffen, welche es auch den künftigen Generationen ermöglichen einen Garten zu bebauen, wenn sie es wünschen?

Das Bodenrecht scheint uns so wichtig wie die Qualität des Bodens, welcher uns ermöglicht unsere Blumen und unser Gemüse zu züchten.

In Frankreich wird der Ackerboden, welcher bei einem Neubau sorgfältig weggenommen wird, als Abfall angesehen ohne jegliche Garantie; Dies hat zur Folge dass die Gesetzgebung über das Verbreiten von Schlamm vorherrscht: Müssen wir dies einfach hinnehmen, können wir den Standpunkt unserer Verbände und unserer Gärtner vorbringen? Welche Kriterien müssen wir gebrauchen? Unsere Gärtner und wir, können wir eine minimale Qualität des Agrarbodens erfragen? Wie kann man wissen ob ein Boden lebendig ist? Die städtische Landwirtschaft wird auch ein aktu-

elles Thema, das in aller Munde ist: Müssen wir eine Außerbodenkultur in unsern Kellern mit artifiziellem Licht machen? Werden wir unsere Möhren künstlich züchten, so wie wir unsere Hähnchen in Mastbatterien züchten?

Auf einer andern Seite gibt es Gesetzgebungen um zu regeln wie viele Prozent Grünflächen in einer Stadt erlaubt oder nützlich sind: Müssten unsere Kleingartenanlagen nicht als Teil dieser Grünzonen durch die Behörden angesehen werden?

Man sieht dass es viele Fragen gibt die in der Zukunft beantwortet werden müssen, mit oder ohne uns! Der Aufklärer Voltaire hat in seinem Schreiben Candide behauptet: "Wir müssen unsern Garten bearbeiten"! Dies dürfte uns nicht daran hindern die richtigen Fragen zu stellen und so gut wie wir es können darauf zu antworten, indem wir unsere Kleingartenanlagen und unsere Kleingärtner mit den Werten die sie beseelen berücksichtigen.

Ja, die Kleingärten sind eine mögliche und gültige Antwort auf die Probleme und Herausforderungen der Zukunft! Ja, wir müssen, Vereine, Wissenschaftler, Gärtner und

Verbände uns vereinen, um unsere Gärten in diesem Sinne weiterzuentwickeln!

Um diese Themen vorzubereiten und auch die Objektive des Office zu erfüllen müssen wir zusammen denken, zusammen arbeiten, Ideen und Erfahrungen teilen. So sind wir stark und werden anerkannt werden.

Wir müssen zusammen handeln um unsere Kleingärten den kommenden Generationen zu übergeben. Dies war der Weg, den Hervé BONNAVAUD verfolgte als ich ihn von einem Tag auf den andern Anfang des Sommers ersetzen musste. Ihr kennt ihn gut: Er arbeitete mit Euch im Office zusammen. Unglücklicherweise musste Hervé aus Gesundheitsgründen all seine Aktivitäten niederlegen. Wie wir, im französischen Verband, konntet Ihr ihn mit all seinen Eigenschaften, seinen Fähigkeiten und seiner ganzen Energie um eine bessere Welt zu bauen, schätzen. Es ist auf diesem Weg wo ich mit Euch weiterarbeiten möchte.

Resolution des XXXVIII. Kongresses des Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux in Wien vom 17. – 20. August, 2016

Die Fachberatung der Zukunft im Hinblick auf Nachhaltigkeit und verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen

Die Verantwortung der Kleingärtner gegenüber nachkommenden Generationen und der ökologischen Erhaltung des übergebenen Grund und Bodens

Die Vertreter von 2.000.000 Kleingärtnerfamilien aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Gross-Britannien, Japan, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Schweden und der Schweiz stellen fest dass:

ihre Kleingärtnerverbände bereits vor zwei Jahrzehnten erkannt haben, dass dem aktiven Schutz der Natur erhöhtes Augenmerk zu schenken ist. Das „Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux“ hat in der Vergangenheit eine Anzahl von Projekten wie zum Beispiel „Ökologischer Gartenbau“, „naturgerechter Gärtnern“, „Bodenanalysen“ erarbeitet, um die einzelnen europäischen Kleingärtner zu sensibilisieren.

Die Fachberatung gehört zu den wichtigsten Bausteinen der Verbandsarbeit in allen Kleingärtnervereinen.

Für die Umsetzung der Projekte sind Fachberater für Obst- und Gartenbau in den einzelnen Kleingartenvereinen etabliert, die ihr Wissen an die ansässigen Kleingärtner weitergeben. Sie unterweisen nicht nur die Mitglieder der Vereine, sondern oft auch die Menschen in den Communities.

Ihre Tätigkeit hat somit eine große Bedeutung über die Gartengrenzen hinaus.

Damit einher geht ein hoher Anspruch an ihren Wissensstand: Hier ist nicht nur Hintergrundwissen, sondern auch Aktualität gefragt. Von den Fachberatern wird zu Recht eine hohe, up-to-date Fachkompetenz erwartet. Es wird Sozial-, Lern- und Methodenkompetenz gewünscht. Sich auf Menschen einstellen zu können und dabei den differenzier-

ten Wissensstand sowie individuelle Neigungen und Bedürfnisse zu berücksichtigen, ist eine anspruchsvolle Aufgabe.

In mehreren nationalen Verbänden wird nach Absolvierung der entsprechenden Kurse und positiver Abschlussprüfung ein Diplom als „zertifizierter Fachberater“ ausgestellt.

Die Delegierten unterstreichen: dass das Office bestrebt ist ein Netzwerk zu schaffen, damit alle Fachbe-



rater der nationalen Verbände auf aktuelle Daten zugreifen können, sowie auch Hilfestellung für die Schulung neuer Fachberater zu geben.

Da Naturschutz alleine in der heutigen Zeit nicht mehr ausreichend ist, muss den Fragen des Umweltschutzes in den Kleingärten mehr Beachtung geschenkt werden. Die Kleingärtner der nationalen Verbände müssen sich ihrer Verantwortung für den ihnen übergebenen Grund und Boden bewusster werden. Daher sind auch die Fachberater für zukünftige weitere Aufgaben zu mobilisieren. Sie müssen nämlich die Kleingärtner zum Erreichen dieses Zieles begleiten.

Anlässlich dieses Kongresses 2016 wurden die Themen „Die Verantwortung der Kleingärtner gegenüber nachkommenden Generationen bezüglich der ökologischen Erhaltung des übergebenen Grund und Bodens“ und daraus resultierend „Die Fachberatung der Zukunft im Hinblick auf Nachhaltigkeit und verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen“ ausführlich und auf hoher wissenschaftlicher Ebene beraten.

Nachhaltig zu gärtnern ist ein neues Bewusstsein. Die Fachberatung der nationalen Ligen muss dies berücksichtigen. Es geht darum, die Gartenfreunde und Gartenfreundinnen anzuregen, ihr Denken, ihr Handeln und ihr Konsumverhalten dahingehend zu hinterfragen, was sie mit dem Garten tun und mit dem, was sie für den Garten verbrauchen, bewirken. Wer den Schutz der heimischen Tierwelt und der biologischen Vielfalt beim Gärtnern in den Fokus nimmt, wird immer konsequenter die Frage stellen: welche Auswirkungen hat mein gärtnerisches Handeln auf Ressourcen, die Umwelt und die Natur?

In den Diskussionen kamen die Teilnehmer überein:

dass neben den bisherigen Themen „Pflanzenschutz“ und „ökologischer Gartenbau“ zukünftig auch ein besonderes Augenmerk auf die Bereiche

- Abwasserentsorgung, Schutz des Grundwassers, sparsame Verwendung von Wasser
- Mülltrennung und Müllvermeidung
- Erhaltung des Grünraumes in Ballungszentren zur Wahrung der Luftqualität zu richten ist.

Die Kleingärtner/Innen müssen dafür sensibilisiert werden, mit ihrem Handeln und mit konkreten Maßnahmen nicht nur zur Erhaltung der Gartenkultur als kulturelles Erbe, sondern auch zum Umwelt-, Natur- und Artenschutz beizutragen.

Aus diesem Grund wurde beschlossen:

dass zu den bereits bestehenden Ausbildungsrichtlinien vom „Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux“ ein neues Modul für die Fachberater erarbeitet werden soll. Dieses soll sich mit den „Weiterbildungsmaßnahmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit“ befassen und so formuliert werden, dass es auch entsprechend der unterschiedlichen nationalen Gegebenheiten adaptiert werden kann.

Auch über die Notwendigkeit, neue Kleingärtner entsprechend in die bestehende Kleingärtnergemeinschaft aufzunehmen und zu integrieren, herrscht Einigkeit. Auch in diesem Bereich leisten Fachberater einen wertvollen Beitrag, um neuen Kleingärtnern das notwendige Wissen an die Hand zu geben.

Abschließend kommen die Vertreter der Mitgliedsverbände überein, dass als langfristiges Ziel die Vernetzung der nationalen Fachberater auf in-



ternationaler Ebene erreicht werden soll. Man ist der festen Überzeugung, dass ein internationales Netzwerk von Fachberatern sich positiv auf das gesamte Kleingartenwesen auswirken wird.

gezeichnet
Wilhelm WOHATSCHKEK
Präsident

Malou WEIRICH
Generalsekretärin

Rückblick des Kongresses in Bildern





Die Marktgemeinde Feldkirchen bei Graz (A) hat die Ehrenurkunde für soziale Aktivitäten erhalten



Herzlich Willkommen in Feldkirchen bei Graz

Feldkirchen liegt im Großraum Graz in der Steiermark im Süden von Österreich. Als Vorortgemeinde von Graz, der zweitgrößten Stadt Österreichs, wo alle kulturellen Möglichkeiten und sämtliche Facetten des urbanen Lebens geboten werden, ist Feldkirchen ständig gefordert, für die Menschen im Ort weit mehr zu sein, als ein reines Schlafdorf, begrenzt von Mur und Flughafen oder ein verkehrsdominierter Straßenort in der Nord-Süd-Achse eingezwängt zwischen Triester Straße und Bahn mit der Süd-Autobahn als ost-westliche Trennlinie.

Andere Städte und Gemeinden belasten die Bewohnerinnen und Bewohner mit immer neuen und höheren Steuern und Abgaben, die Marktgemeinde Feldkirchen dagegen setzt sich auf besonders soziale Weise für ihre Bürgerinnen und Bürger ein, indem sie die ortsansässigen Vereine auf unterschiedlichen Ebenen unterstützt. Dass Sportverei-

ne von Gemeinden finanzkräftig gefördert werden, ist üblich, aber hier wird traditionell auch ein sehr gutes Verhältnis zum Heimgartenverein Feldkirchen gepflegt.

Nach dem zweiten Weltkrieg, im Jahr 1946, hat Franz Saringer, Gründer und erster Obmann des Heimgartenvereins Feldkirchen, der Gemeinde vorgeschlagen, einen Teil der brachliegenden Gründe der ehemaligen Warnhauser Mühle Feldkirchner Familien zur Bewirtschaftung zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinde war einverstanden, da in den Nachkriegsjahren Lebensmittel sehr knapp waren und vor allem Familien ohne eigenen Grund und Boden so die Möglichkeit erhielten, eigenes Gemüse anzubauen.

Im März 1955 wurde ein Generalpachtvertrag mit dem Landesverband der Heimgärtner Steiermarks abgeschlossen. Der Pachtzins für die gesamte Heimgartenanlage betrug damals 2500 Schilling, also rund 180 Euro pro Jahr. Der Vertrag

war zunächst auf 10 Jahre befristet und wurde laufend verlängert, bis der Heimgartenverein Feldkirchen schließlich im Jahr 1976 in eine Daueranlage überführt wurde. Als Pachtzins wurden rund 6000 Schilling, also etwa 440 Euro pro Jahr vereinbart.

Die Marktgemeinde Feldkirchen hat den Heimgartenverein über die Jahrzehnte immer wieder finanziell unterstützt, da die geringen Mitgliedsbeiträge nicht für die notwendige Infrastruktur ausgereicht hätten. Zusätzlich zur Eigenleistung der Mitglieder und zahlreichen Sachspenden verschiedener Unternehmen förderte die Gemeinde den Bau des Vereinsheims. Man einigte sich, dass die Pachtzahlungen der Mitglieder direkt dem Verein zugutekommen durften, um dessen finanzielles Überleben zu sichern. Zusätzlich erhält der Heimgartenverein eine jährliche Basisförderung von der Gemeinde. Die Mitglieder zahlen so nur einen Bruchteil der Kosten, wie in anderen Heimgartenvereinen üblich.



Das soziale Leben in Feldkirchen ist nach wie vor intakt, deshalb beteiligt sich der Heimgartenverein, wie auch die anderen Vereine im Gegenzug auch ganz selbstverständlich an verschiedenen Veranstaltungen und Aktivitäten der Gemeinde. Beim Frühjahrsputz ebenso wie bei der Organisation des Radwandertags im Frühling mit zirka 300 Teilnehmenden oder dem traditionellen Wandertag am Nationalfeiertag im Herbst.

Im Advent verwandelt sich das gemeindeeigene Kulturheim mit seinen 24 Fenstern in einen großen, bunten Adventskalender, gestaltet von einem Teil der über 40 Vereine und Organisationen. Der Heimgartenverein wählte für sein Fenster Motive von Marc Chagall.

Zum Dank für die Zusammenarbeit und als Zeichen der Wertschätzung lädt die Gemeinde die Obleute zu diversen Festlichkeiten oder Empfängen, wie die Premiere der Passionspiele, die in Feldkirchen alle vier Jahre stattfinden.

Besonders praktisch ist es auch, dass die Gemeinde vor einigen Jahren den Feldkirchnerhof erworben hat und den Vereinen die Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung stellt. Der Heimgartenverein hat so einen passenden Rahmen für die Jahreshauptversammlung.

Zweimal im Jahr lädt die Gemeinde alle Vereinsobleute in den Feldkirchnerhof. Informationen zu aktuellen Themen und Schulungen zu wichtigen Angelegenheiten wie Hygiene oder Vereinsrecht sowie die Abstimmung der Veranstaltungstermine stehen im Mittelpunkt. Das Treffen ermöglicht zudem den Austausch zwischen den Vereinen und öffnet neue Wege für Kooperationen.

Der Marktplatz wurde 2012 zu einem „Shared Space“ umgestaltet. Aus dem früheren Autoabstellplatz

für wurde ein attraktiver öffentlicher Raum für die Menschen, hervorragend geeignet für unterschiedlichste kulturelle Aktivitäten und Veranstaltungen.

An den Adventssonntagen findet dort seit ein paar Jahren ein Adventmarkt statt. Die Gemeinde stellt gratis die Infrastruktur zur Verfügung und die Vereine gestalten Verkaufsstände und Rahmenprogramm. Ein neuer Ort der Besinnlichkeit und Gemeinschaft, den auch der Heimgartenverein gerne nutzt.

Der im Frühjahr 2014 eingeweihte Generationenpark ist Spielplatz und Treffpunkt für alle Altersgruppen zugleich und wird gerne angenommen.

Dies stellt nur einen Ausschnitt der vielfältigen Aktivitäten im Ort dar. Wie schon der frühere Bürgermeister Adolf Pellischek geht auch der neue Bürgermeister Erich Gosch diesen Weg weiter und Feldkirchen gelingt es so, aus dem Schatten der Großstadt Graz herauszutreten und für die Menschen, die dort leben, ein lebendiger, attraktiver Wohn- und Arbeitsort mit einer intakten Gemeinschaft und wertvoller Lebensraum zu sein.

*Urkunde soziale Aktivitäten
Gemeinde Feldkirch:
<https://youtu.be/44DGvZ78KRK>*

Der Kleingartenverein Moseley and District Allotment Holders Association Ltd, Birmingham (GB) hat die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern erhalten



Ein verstecktes Juwel im Zentrum von Englands zweitgrößter Stadt

Versteckt in Moseley, einem Städtchen im Süden von Birmingham, befindet sich eine fantastische Oase – die Lungen der Stadt: Rund 250 Klein- und Freizeitgärten, die von den Kleingärtnern mit Liebe gehegt und gepflegt werden. Ein echtes Juwel in weniger als 5 km Entfernung vom Stadtzentrum und ein friedlicher Zufluchtsort, den sich die städtische

Tier- und Pflanzenwelt hier mit den Kleingärtnern teilt! Der Kleingartenverband von Moseley und Umgebung (MaDAHAL), unter den Einheimischen auch als Moor Green – Kleingärten bekannt, wurde in den Jahren 1976 und 2014 neu gestaltet. 1976 veranstaltete der Stadtrat von Birmingham eine internationale Konferenz* während welcher der Thorpe-Bericht über die Zukunft der Kleingärten in Großbritannien vorgestellt wurde. Die Kleingärten der

Moor Green Farm und der Russell Road, die zuvor über viele Jahre hinweg Seite an Seite bestanden, wurden in einen neuen Standort umgestaltet, der am 8. September 1976 von Prinzessin Alice von Gloucester als MaDAHAL eröffnet wurde. Folglich ist 2016 ein wichtiges Jahr für MaDAHAL, da die Kleingärten dort ihr 40-jähriges Jubiläum feiern.

Zusätzlich zu unserer jährlich veranstalteten Obst- und Gemüseausstellung werden wir es in diesem Jahr gewaltig krachen lassen! Gegenwärtig planen wir die Errichtung mehrerer essbarer Festbeete rund um den Standort, nehmen Videos mit „sprechenden Köpfen“ für unsere Webseite auf, fügen unserer Show eine neue Rubrik hinzu, in der es über von Kleingärtnern inspirierte Dichtung, Fotografie und Kunst geht, und bringen in Zusammenarbeit mit der Moseley History Society eine Broschüre und einen Kalender heraus. Der Höhepunkt des Jahres wird jedoch am 3. September sein, wenn Kleingärtner und nichtaktive Verbandsmitglieder zusammenkommen, um die „Früchte“ der harten Arbeit eines Jahres zu feiern und zu prämiieren!

Die Bevölkerungsentwicklung und die Nutzung der Kleingärten erforderten unweigerlich eine Weiterentwicklung des Standorts, der nunmehr zu



einem der buntgemischtesten Kleingartenvereine der Stadt geworden ist. Als sich im Jahr 2014 die Sparmaßnahmen des Stadtrats durchzusetzen begannen, übernahmen wir im Rahmen des neuen Verwaltungsvertrags mit dem Stadtrat von Birmingham eine größere Verantwortung für den alltäglichen Betrieb des Standorts und haben mit Unterstützung der gesamten Kleingartengemeinschaft viel erreicht.

Das Wiederaufblühen des Biogärtnerns und die Erfordernis nach größerer Autarkie haben zu einem starken Anstieg der Nachfrage geführt. Die Reaktion von MaDAHAL bestand darin, unerfahrene Kleingärtner zur Übernahme von halben Parzellen zu ermutigen. Bei sorgfältiger Planung kann dies einem unerfahrenen Kleingärtner über das gesamte Jahr hindurch einen guten Vorrat an Obst und Gemüse einbringen. Junge Familien und Kleingärtner im Ruhestand wissen es gleichermaßen zu schätzen, dass der Verzehr selbst angebauter Erzeugnisse nicht nur gesünder ist, sondern ihnen auch dabei hilft, an die frische Luft zu kommen und sich regelmäßig zu bewegen.

MaDAHAL hat das Glück, über ein florierendes Clubhaus mit Schankkonzession zu verfügen, an dem sich auch die nichtaktiven Vereinsmitglieder erfreuen. Was kann es schöneres geben, als nach einem mit Gartenarbeit verbrachten Sommertag im Clubhaus einzukehren, etwas zu trinken und mit Gleichgesinnten über Gartenthemen und andere Angelegenheiten zu diskutieren? MaDAHAL ist überdies auch die einzige Kleingartenanlage der Stadt, die das Dach des Clubhauses mit Solarmodulen und achtzig Prozent der Parzellen mit Wasserrückgewinnungssystemen ausgestattet hat. Stets auf unsere Ökosysteme bedacht, hat der Verband in Partnerschaft mit Friends of the Earth eine Bienenweide zur Unterstützung und zum Schutz der steigenden Anzahl an Bienenstö-



cken vor Ort angebaut. Ein anderer und größtenteils bewaldeter Bereich beherbergt eine Kolonie von Hirschkäfern, bei denen es sich um eine im Rahmen des Wildlife & Countryside Act (Gesetz über den Schutz der Landschaft und der wild lebenden Pflanzen und Tiere) geschützte Gattung handelt. Wenngleich von den Kleingärtnern nicht immer willkommen, wird die Anlage auch häufig von einer Dachsguppe besucht, die sich dabei vor allem an den Hackfrüchten bedienen. Auch die Vogelwelt gedeiht in der Kleingartenanlage, wobei rund 40 verschiedene Gattungen identifiziert wurden, darunter Grünspecht und Buntspecht, Waldkauz, Zilpzalp, Mönchsgrasmücke, Schwanzmeise, Tannenmeise, Blaumeise und Kohlmeise, Grünfink, Goldfink und Buchfink sowie verschiedene Greifvögel auf Ausschau nach einem schmackhaften Happen!

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Webseite unter www.moorgreenallotments.co.uk

*Bei der vorgenannten internationalen Konferenz handelt es sich um den 20. Kongress des Office International. Wir feierten in Birmingham das 50. Jubiläum des Office und der englische Verband schenkte dem Office die Präsidentenkette zu dieser Gelegenheit. Der Thorpe Bericht schlug die Eingliederung von Kleingärten in die städtische Grünzone ein. Leider verstarb Harry Thorpe einige Monate später und seine zukunftsorientierten Ideen wurden damals nicht in die Praxis umgesetzt. Einige Bilder des Kongresses und der Eröffnung der Anlage sind diesem Kommentar beigefügt. *Malou WEIRICH*

Der Verein „ATV Zonnegaarde“, Den Haag (NL) hat die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern erhalten



Die Anlage

Der „ATV Zonnegaarde“ wurde 1969 gegründet und befand sich am Stadtrand von Den Haag. Die rasch wachsende Stadt Den Haag gliedert die Kleingartenanlage gegenwärtig in den Stadtteil ein, den der Stadtrat zum „ökologischsten Stadtteil der Niederlande“ machen möchte. Die Anlage hat eine Fläche von 3,6 ha und befindet sich auf einem der ökologischen Landstreifen, welche die größeren Grüngelände der Stadt Den Haag mit denen ihrer Vororte verbinden. Diese Landstreifen sind Bestandteil des nationalen ökologischen Netzwerks (Ecologische hoofdstructuur, EHS, „Ökologische Hauptstruktur“).

Der „ATV Zonnegaarde“ bewarb sich 2010 zunächst für das niederländische Qualitätssiegel für organischen

(d.h. „ökologischen“) Gartenbau, was ihm 2011 3 Punkte und 2015 4 Punkte (d.h. die höchste Auszeichnung) einbrachte. Obgleich die Anlage keine großen öffentlichen Grünflächen aufweist, gelang es uns, im Rahmen verschiedener Projekte das Meiste aus seinen Möglichkeiten herauszuholen. Etwa 15% der Mitglieder beteiligen sich aktiv an den Projekten, wengleich eine wesentlich höhere Anzahl an Mitgliedern die Grundsätze des organischen Gartenbaus unterstützt.

Etliche Mitglieder von „Zonnegaarde“ sind auch Mitglieder anerkannter Naturschutzvereine wie KNNV (Königlicher Niederländischer Naturhistorischer Verein), IVN (Institut für Naturpädagogik) und der Den Haager Gesellschaft für Vogelschutz. Einige von ihnen sind darüber hinaus

auch ausgebildete Naturführer des IVN, sodass viel Wissen über Arten, Naturschutz und Naturerhaltung zur Verfügung steht, was sich auch in einer engen Zusammenarbeit mit den besagten Organisationen äußert.

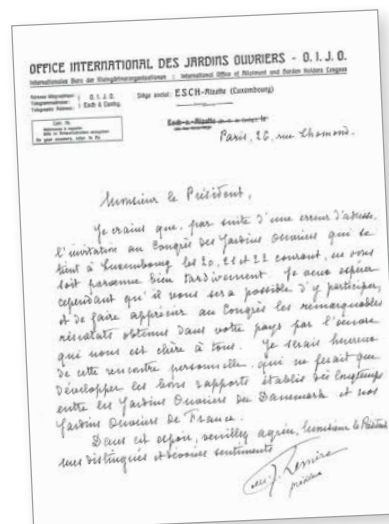
Die bisherigen Errungenschaften

- Beobachtung des Tier- und Pflanzenlebens. Erkenntnisse über das naturgemäße Leben in der Anlage sind von wesentlicher Bedeutung für dessen Schutz. Die Vögel werden bereits seit 2004 beobachtet. Der Eisvogel (*Alcedo atthis*), der Buntspecht (*Dendrocopos major*) und der Grünspecht (*Picus viridis*) werden regelmäßig gesichtet. Durch die Beobachtung des Tier- und Pflanzenlebens kann man selbst im kleinen Rahmen der Anlage die Folgen des Klimawandels erkennen.

- Verlagerung der Natur aus der Anlage heraus. In Zusammenarbeit mit dem Stadtrat von Den Haag wird 2016 ein an die Gartenanlage angrenzender Bereich mit einheimischen Blütenpflanzen eingesät, um den Nachbarn die Schönheit der Natur zu zeigen und sie zum Besuch der Anlage einzuladen.
- Maximierung der Ergebnisse auf sparsame Art durch die Wiederverwendung und das Recycling der Materialien, wie beispielsweise durch die Verwendung abgeschnittener Zweige und Äste zur Herstellung von Totholzhecken oder Vogelhäuschen. Gartenabfälle werden zur Kompostierung gesammelt. Gebrauchte Ziegelsteine wurden in allen Arten von Haufen und Mauern für Amphibien und Insekten eingesetzt. Andere Naturgärten verschenken zuweilen Samen oder Pflanzen. Als Gegenleistung verschenken wir überschüssige Pflanzen aus unseren Projekten an interessierte Gartenliebhaber. Die Auswahl der Pflanzen (wenn möglich einheimische Pflanzen) ist auf die örtlichen Bedingungen wie den Tonboden zugeschnitten.
- Errichtung verschiedener Biotope in der Anlage:
 1. Ein Sumpfbereich, das mit dem der Anlage umgebenden Wasserlauf verbunden ist und von Amphibien und Wasservögeln sehr geschätzt wird. Das Sumpfbereich ist von beträchtlichem ökologischen Wert, da sich dort Pflanzen wie der Echte Eibisch (*Althea officinalis*), die Schwanenblume (*Butomus umbellatus*), die Zichorie (*Cichorium intybus*) und das Gefleckte Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata ssp. maculata*) ansiedeln.
 2. Das Zuchtbecken für Amphibien bietet eine ziemlich große Vielfalt an einheimischen Pflanzen, die zum Teil von selbst zum Vorschein kamen.
 3. Das regelmäßige Mähen und die ökologische Erhaltung der großen Rasenfläche bot Wildblumen die Gelegenheit zur dauerhaften Ansiedelung.
 4. Unter einigen hohen Laubbäumen befindet sich ein schattiger Garten mit Farnen und Blumenzwiebeln, die zu Beginn des Frühjahrs erblühen. Wenn die Bäume ihre Blätter ausgebildet haben, sind die Zwiebelgewächse bereits wieder verschwunden und warten auf das nächste Frühjahr.
 5. Es gibt einen Bienenbereich mit vier Bienenstöcken, die zwei Imkern gehören. Im Bienenbereich befindet sich auch ein Schuppen zur Lagerung der Werkzeuge der Imker. Der Bienenbereich ist komplett auf Honigbienen, Solitärbienen und Insekten im Allgemeinen ausgerichtet. Während der gesamten Vegetationsperiode sind Blütenpflanzen erhältlich. Bemerkenswerte Gattungen wie die Blattschneiderbienen, einschließlich der Großen Wollbiene (*Anthidium manicatum*), und zahlreiche Schwebfliegenarten (*Syrphidae*) sind hier anzutreffen.
 6. Neben dem Bienenfeld befindet sich ein ruhiges Gebiet für Vögel, das ebenfalls mit einigen Nistkästen ausgestattet wurde. Dieser Teil der Anlage wird möglichst in Ruhe gelassen.
 7. Der mit Baumrinden und Hackschnittel bedeckte Naturpfad hat sich zu einem Eldorado für Pilze entwickelt. Namensschilder an den Bäumen und neben den Pflanzen verstärken seine pädagogische Funktion.
 8. Unter dem mit Brombeergestrüpp überwachsenen verkümmerten Weidenzweigen befindet sich ein kleiner Pfad, auf dem man im Schatten laufen kann. Wir betrachten diesen Tunnel aus Brombeergestrüpp als kreative, doch leider lediglich an bestimmten Orten einsetzbare Weise zur konstruktiven Nutzung eines lästigen Strauchs wie den der Brombeere.
 9. Eine Sonnenuhr/Blumenuhr verdeutlicht den für Blumen spezifischen Rhythmus, in dem sie sich öffnen, schließen, Duftstoffe ausstoßen und ihren Nektar anbieten.
 10. Es gibt eine mit duftenden Kräutern ausgelegte Ziergrünfläche, die auf einer erhöhten Plattform angelegt wurde, um sie auch für Rollstuhlfahrer zugänglich zu machen.
 11. Ein sich im Besitz eines der Mitglieder befindender öffentlicher botanischer Garten/Lehrgarten ist im Aufbau.
 - durch die verschiedenen Bereiche wie den Schmetterlingsgarten, das Zuchtbecken für Amphibien oder das Sumpfbereich wird bestimmten Tier- oder Pflanzengruppen besondere Aufmerksamkeit zuteil.
 - „Zonnegaarde“ versucht stets, an nationalen Projekten wie der Gartenvogelzählung, dem Bodendfaunatag oder der Schmetterlingszählung teilzunehmen, welche der breiten Öffentlichkeit über das Radio- und Fernsehprogramm Vroege Vogels („Frühaufsteher“), das auf Themen rund um Naturschutz und Umwelt spezialisiert ist, angekündigt werden.
 - Das Aktivitätenzentrum Sparring bietet eine Tagesbetreuung für körperlich behinderte Menschen und Menschen mit nicht angebotener Gehirnschädigung an und besitzt einen Kleingarten in der Anlage, in dem die Besucher des Zentrums Gartenarbeit betreiben können. Besucher, die selbst keine aktive Gartenarbeit mehr betreiben können, finden dort einfach nur etwas Ruhe und Frieden oder unterhalten soziale Kontakte zu anderen Kleingärtnern. Auf diese Weise beteiligt sich der Verein „Zonnegaarde“ in seinem Stadtteil auch an sozialen Aktivitäten von und für behinderte Menschen.

Die Geschichte des Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux 1926 – 2016

2. Teil Malou WEIRICH



Die Gründung des Office International*

a) Die Vorläufer des Office International

Der Ursprung unserer internationalen Kleingartenbewegung führt auf den ersten Kongress des französischen Verbandes im Jahr 1903 in Paris zurück. An diesem Kongress nahmen neben zahlreichen französischen Mitgliedern auch Vertreter aus Belgien, den Niederlanden, Deutschland und der Schweiz teil. Alwin Bielefeld aus Berlin hatte den Vorsitz der dritten Sitzung dieses Kongresses.

Der folgende Kongress 1906 in Paris hatte denselben internationalen Charakter. Abbé Lemire, Präsident des französischen Verbandes, hatte die Freude Delegationen aus Deutschland, Belgien, Italien und den Niederlanden begrüßen zu können.

1907 besuchte eine französische Delegation die Arbeitergärten des

Roten Kreuzes in Charlottenburg (Deutschland).

1910 waren zahlreiche Delegierte aus Deutschland, den Niederlanden und Frankreich dem Aufruf des belgischen Verbandes gefolgt und nahmen am Kongress der Arbeitergärten in Brüssel teil.

Durch den Ausbruch des Krieges konnte der für 1914 in Berlin geplante Kongress nicht stattfinden.

Thomas Shaw, Präsident der Arbeitergärten in Irland, präsentierte beim Kongress 1922 in Birmingham die Idee eines internationalen Kleingärtnerzusammenschlusses.

Sofort nach seiner Gründung im Jahr 1924 nahm der luxemburgische Verband Beziehungen sowohl zu den deutschsprachigen wie auch zu den französischsprachigen Verbänden auf. In Antwerpen einigten sich die luxemburgischen Delegierten prin-

zipiell mit D.C. Collins aus London sowie den Delegierten aus Belgien und Frankreich um ohne Verzögerung die Frage einer internationalen Vereinigung anzugehen.

1925 vertrat Josef Reissberger dieselbe Idee in Wien und A. Dalskow aus Dänemark schrieb einen Brief in demselben Sinn an Heinrich Förster aus Deutschland.

Während seinen Referaten in der Schweiz und in Luxemburg stellte H. Förster fest dass die Organisationen in diesen zwei Ländern ganz gut geeignet waren um in einem internationalen Zusammenschluß von Kleingärtnerorganisationen mitzuarbeiten.

Im Frühling 1926 reiste der Präsident der luxemburgischen Liga zu Gesprächen mit Abbé Lemire nach Paris. Das Thema war die Gründung eines internationalen Zusammenschlusses. Es wurde vorgeschlagen

*Resumee aus der Broschüre der Gründung des Office International/Reprint der Originalausgabe anlässlich des 75. Jahrestages der Gründung des Office International vom Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (Präsident Ingo Kleist) in Verbindung mit dem Kuratorium des Fördervereins Deutsches Kleingärtnermuseum in Leipzig e.V.

eine Konferenz 1926 in Luxemburg zu organisieren.

Am 27. April 1926 legte D. C. Collins, Präsident des britischen Kleingartenverbandes, seinen Kollegen aus Frankreich, Belgien und Luxemburg ein Zirkular vor mit der Bitte ihm bis zum 22. Mai zu bestätigen dass sie an einer Zusammenarbeit um eine internationale Vereinigung zu gründen, teilnehmen würden. Eine Kopie dieses Zirkulars wurde mit dem Einverständnis von Collins durch H. Förster den österreichischen, dänischen, finnischen, holländischen, norwegischen, schwedischen, schweizer und deutschen Organisationen geschickt.

Am 19. Juni 1926, anlässlich des britischen Kleingärtnerkongresses in Sheffield, einigten sich H. Förster und D. C. Collins um mit dem Projekt voranzuschreiten.

Am 15. Juli wurde den Verbänden in Deutschland, Amerika, England, Belgien, Kanada, Dänemark, Schottland, Finnland, Frankreich, Holland, Irland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Polen, Schweden und der Schweiz ein Zirkularbrief mit Vorschlägen von Datum, Ort und Tagesordnung, um eine vorbereitende Konferenz zur Gründung eines internationalen Zusammenschlusses der nationalen Kleingärtnerverbände zu organisieren, geschickt.

Zehn von diesen angeschriebenen Verbänden antworteten vor dem 1. August. Alle Antworten bestätigten die Zweckmäßigkeit einen internationalen Zusammenschluß zu gründen und Luxemburg als Zentralsitz zurückzubehalten.

Ein weiteres Rundschreiben vom 19. August hielt definitiv das Datum vom 3. Oktober fest. Die luxemburgische Liga erhielt die Aufgabe dieses Treffen vorzubereiten. Am 10. September wurden die Einladungsschreiben, welche in deutsch, englisch und französisch verfasst waren den nationa-

len Organisationen, mit allen notwendigen Informationen, geschickt.

Das Programm sah vor:

Samstag, den 2. Oktober

20.00 Uhr Treffen der Delegierten im Hotel Central,

Sonntag, den 3. Oktober

09.00 Uhr Arbeitssitzung der Delegierten im Cercle Municipal

11.00 Uhr Empfang durch die Regierung und den Gemeinderat

11.30 Uhr Galakonzert der Militärmusik

15.00 Uhr Öffentliches Referat von Abbé Lemire über die soziale Funktion der Arbeitergärten

19.00 Uhr Offizielles Bankett

Montag, den 4. Oktober

Ausflug per Bus zur Besichtigung der Fabriken in Esch/Alzette und der sozialen Einrichtungen in Düdelingen.

Die eingeladenen Verbände waren die Verbände aus Deutschland, England, Amerika, Belgien, Kanada, Dänemark, Schottland, Frankreich, Finnland, den Niederlanden, Italien, Irland, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Schweden, Polen, der Schweiz und der Tschechoslowakei.

Nahmen an der Gründungssitzung teil und wurden somit auch Gründungsmitglieder des Office die Verbände aus Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Luxemburg, Österreich und der Schweiz.

Es konnte festgestellt werden dass alle Verbände dieselben Probleme hatten: rechtlicher Schutz und Förderung der Kleingärten, Ausbildung der Kleingärtner und Propaganda um die Bewegung weiter zu entwickeln.

b) Gründung des Office International

Die Gründungsväter des Office International hatten

festgestellt dass:

- 1) das Wort "Arbeitergarten" verschiedene Auslegungen hatte. Dieses Wort musste deshalb näher definiert werden;
- 2) die allgemeinen Erfahrungen bewiesen haben, dass die nationalen Verbände zum Aufschwung der Kleingärten wichtig sind. Sie allein sind nämlich fähig und berechtigt dieselben gegenüber der Landesregierung, den kommunalen Verwaltungen und der öffentlichen Meinung zu vertreten;
- 3) was auch immer hier und dort der Ausgangspunkt der nationalen Kleingartenbewegungen gewesen sein mag, die Bewegung überall mit einem gemeinsamen Ziel existierte und so eine Gemeinschaftsaktion rechtfertigte;
- 4) die jedoch ungenügenden Anstrengungen, welche separat in jedem Land gemacht werden können, die Gründung einer internationalen Vereinigung notwendig machten, die fähig war weltweite Resultate zu erzielen;
- 5) in den meisten europäischen Ländern während dem Krieg gesetzliche Maßnahmen zur Förderung der Arbeitergärten beschlossen wurden. Einige davon waren erhalten geblieben und die gute Gesinnung der öffentlichen Behörden war überall gegeben;
- 6) die Verbände einstimmig forderten, dass überall eine nützliche Gesetzgebung der Kleingärten angenommen und genügend Grundstücke abgesichert werden um die Entwicklung der Kleingärten zu ermöglichen".

Während den Vorbereitungssitzungen zur Gründung des Office International wurden die konstituierenden Maßnahmen diskutiert:

a) Ziel der zu gründenden Vereinigung

Ziel soll die Förderung der Arbeitergärten sein.

Aber was ist ein Arbeitergarten? Man definiert den Arbeitergarten als jene Gärten, welche durch alle volkswohlfahrtliche Einrichtungen oder eine andere, dem Arbeiter, der keinen hatte, unter der Bedingung dass er diesen Garten lediglich selbst für den eigenen Bedarf und den seiner Familie bebaut, zur Verfügung stellt.

b) Mitglieder der internationalen Vereinigung

Die Gründungsmitglieder beschliesen dass nur nationale Kleingartenverbände direkt Mitglied werden können und dass durch sie die lokalen Vereinigungen in diesem großen Gremium vertreten werden.

Die Kleingärten haben nämlich in jedem Land eine spezifische Gestaltung, welche den lokalen Gebräuchen entspricht. Ein nationaler Verband ist somit allein durch seine Größe qualifiziert die Gesamtheit der nationalen Kleingärtnervereine zu vertreten.

c) Namen der zu gründenden Organisation

Verschiedene Namen wurden vorgeschlagen. Es wurde aber als wünschenswert erachtet eine Terminologie zu wählen, welche einen Äquivalent in den verschiedenen Sprachen hat. Die englischen Vertreter drängten jedoch darauf den Namen "Office" zurückzubehalten, da dieser Name schon von anderen ähnlichen Institutionen getragen wird und er die Idee von Serviceleistungen am besten verdeutlicht.

Dieser Name wird einstimmig angenommen. Der Name der zu gründenden Organisation soll "Office International des Jardins Ouvriers" (Internationales Büro der Kleingärtnerorganisation) lauten.

d) Sitz des Office

Obwohl die erste Idee Kleingärten anzulegen aus Belgien stammt, obwohl die Propagandabewegung für den Kleingarten speziell aus Frank-

reich stammt und obwohl diese Organisation in Deutschland eine sehr bemerkenswerte methodische Organisation entfaltet hat, sind die Delegierten einstimmig der Meinung dass der Sitz des Office in Luxemburg festgelegt werden soll.

Verschiedene Gründe untermauern diesen Beschluß:

- 1) Luxemburg ist ein neutrales Land.
- 2) Seine zentrale Lage im Herzen Europa ermöglicht es einfache Beziehungen zu allen interessierten Nationen aufzubauen.
- 3) Das Großherzogtum ist bekannt die schönsten Rosen weltweit zu haben.
- 4) Luxemburg ist ein Land das sowohl eine sehr entwickelte Gartenbaukultur und ein intensives industrielles Leben hat. Hier ist dementsprechend der Arbeitergarten mehr anerkannt und wichtiger als irgendwo anders.
- 5) Eine weitere wichtige Tatsache ist die tatkräftige Unterstützung der luxemburgischen Regierung

e) Leistungen des Office

- Das Office soll eine beständige Verbindung zwischen den nationalen Verbänden herstellen.
- Es soll speziell alle Dokumente, welche den Kleingarten betreffen (Statuten und Reglemente, Zeitschriften, Berichte, Gesetze oder administrative Texte usw.) sammeln und allen Interessenten zur Verfügung stellen. Gegebenenfalls sollen die Interessenten mit den Autoren in Verbindung gesetzt werden.
- Das Office soll jährlich einen Gesamtbericht in 3 Sprachen französisch, deutsch, englisch über den Stand der Kleingärten veröffentlichen.
- Das Office soll die periodische Zusammenkunft der internationalen Kongresse vorbereiten.

f) Leitung des Office

Das Office wird von einem Komitee geleitet werden, in welchem jeder Mitgliedsverband einen Vertreter hat. Dieses Komitee muss einmal pro Jahr zusammentreffen.

Dieses Komitee wird sofort gegründet: Abbé Lemire wird Präsident des Office. Die Versammlung wählt Joseph Goemare (Belgien), Heinrich Förster (Deutschland), John Robson (England) als Vize-Präsidenten. François Flick des luxemburgischen Verbandes übernimmt die Aufgabe als Sekretär und Schatzmeister Joseph Reissberger wird als Vertreter Österreichs und Jakob Meier als Vertreter der Schweiz genannt.

g) Einnahmen des Office

Es wird vorgeschlagen dass jeder Verband zum Prorata seiner Mitglieder zu den Kosten des Office beiträgt. Es ist jedoch schwierig festzustellen wer als Mitglied betrachtet werden kann. Es erweist sich ebenfalls als schwierig eine Basis, welche auf alle Verbände passt, zu finden.

Solche Beiträge wären notgedrungen zusätzlich variabel und würden es nicht ermöglichen eine stabile und sichere Haushaltsvorlage zu erarbeiten.

Es erscheint den Gründern deshalb vorteilhaft die Beiträge durch einen einzigen und pauschalen Beitrag zu regeln. Diese Pauschale soll niedriger für die kleineren Verbände und höher für die großen Verbände sein. Man hofft dass zusätzlich zu diesen Beiträgen auch die Regierungen das Office finanziell unterstützen werden, sowie dass es einige Vermächtnisse von Einzelpersonen erhalten könnte.

h) Nächste Tagungen

Es wird beschlossen dass die nächsten Tagungen 1927 in Luxemburg und dann 1929 in Deutschland stattfinden sollen.

Fortsetzung folgt

Serviceleistungen des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e.V.

Peter Paschke, Präsident des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e.V.



Der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG) ist gesamtdeutscher Interessenvertreter für das Kleingartenwesen.

Der BDG und seine angeschlossenen 20 Landesverbände schaffen die Rahmenbedingungen für das Kleingartenwesen in Deutschland.

In den 20 Landesverbänden sind über 14.800 Kleingärtnervereine organisiert, in denen 940.000 Mitglieder ihrer Freizeitbeschäftigung – dem „Gärtnern“ – nachkommen. Insgesamt bewirtschaften wir 45.000 ha Fläche. Die Durchschnittsgröße der Gärten liegt bei 370m². Diese Kleingärten sind in Kleingartenanlagen zusammengefasst und verfügen über eine große Anzahl von Gemeinschaftseinrichtungen, die durch die Gartenfreunde und Besucher der Anlagen genutzt werden können.

Die Kleingärtnervereine verfügen zu 75 % von eigenen Vereinshäusern, die zum großen Teil auch über eine gastronomische Versorgung verfügen.

In 49 % der Kleingärtnervereine gibt es Spielplätze für Kinder der Gärtnerfamilien aber auch für Kinder von Kindertagesstätten, die regelmäßig die Vereine besuchen.

Seit dem 1. April 1983 verfügt das Kleingartenwesen in Deutschland über ein Bundeskleingartengesetz (BKleingG), welches den rechtlichen Rahmen für diese Nutzung setzt. Im Wesentlichen handelt es sich bei diesem Gesetz um ein Schutzgesetz für die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner. Vor 1983 gab es einzelne Länderregelungen der Bundesländer zum Kleingartenwesen, die mit dem BKleingG auf ein einheitliches

Niveau gebracht wurden. Mit der Wiedervereinigung beider deutscher Staaten wurde über den Einigungsvertrag auch das Kleingartenwesen der ehemaligen DDR mit Wirkung vom 3. Oktober 1990 dem BKleingG zugeordnet. 1994 wurde dieses Gesetz novelliert und der § 5 sowie der § 20a neu gefasst bzw. eingefügt.

Die Schutzbestimmungen sind:

- Pachtpreisbindung - § 5
- Kündigungsschutzbestimmungen - § 9
- Kündigungsentschädigungen - § 11
- Ersatzlandbeschaffung - § 14
- Überleitungsvorschriften - §§ 16, 17, 18
- Bestandsschutzbestimmungen - § 20a.

Damit können die Gartenfreunde im Kleingartenwesen ihre Gärten auf unbestimmte Zeit nutzen.



Die Nutzungsbedingungen der Gärten sind ebenfalls rechtlich bestimmt worden. So müssen unsere Gartenfreunde mindestens ein Drittel der Gartenfläche zum Anbau von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf nutzen (Obst und Gemüse).

Natürlich gibt es auch Ausnahmetatbestände, die die Nutzung einschränken können, diese wären:

- größere Parzellenflächen, die die Größe von 400 m² wesentlich übersteigen
- die topografische Lage der Kleingartenanlage (KGA), z.B. Hanglage, Gebirgslage
- Bodenqualität, die die Nutzung einschränkt, z. B. belastete Böden.

Um den Gemeinnützigkeitscharakter zu entsprechen, stehen unsere KGA der Öffentlichkeit zur Verfügung. Über eine hohe Anzahl von Projekten in KGA sichern die Kleingärtnergemeinschaften, dass gesellschaftlich relevante Themen aufgegriffen und in Form von Projekten in Kleingärtnervereinen umgesetzt werden.

Dabei konzentrieren wir uns auf soziale Projekte, wie die Natur- und Umweltbildung von Kindern und Jugendlichen, die Betreuung von Senioren in unseren Anlagen und die Schaffung von Gärten für behinderte Menschen oder Therapiegärten.

Aber auch umweltrelevante Projekte, wie z. B. Fachthemen-gärten zur Weiterbildung unserer Gartenfreunde, Bienenschau-gärten, um auch jüngere Imker auszubilden, sind vorhanden.

Naturlehrpfade und Biotope sind ebenfalls ansprechende Projekte in unseren Vereinen.

Diese Leistungen unserer Kleingärtnerinnen und Kleingärtner sind unser gesellschaftlicher Beitrag.



Ein weiterer Service unseres Bundesverbandes ist die Schulungstätigkeit unserer Verbandsfunktionäre. Der BDG veranstaltet jährlich je eine zentrale Schulungsveranstaltung zu den Themen Umwelt, Öffentlichkeitsarbeit und Management, wo die unterschiedlichsten Funktionsträger von jeweils Freitag bis Sonntag geschult werden. Zu den Themen Fachberatung und Recht finden jährlich je zwei Veranstaltungen statt.

Frankreich: Gemeinschaftliche Gärten – neue Tendenzen

Hervé Bonnavaud



Cesis (Lettland)

Die Gartenbaukultur bestand vor der Landwirtschaft. Sie war auf allen Kontinenten präsent. Jedoch unter der Form von Familiengärten, Arbeitergärten, Gemeinschaftsgärten ..., das heißt einer Gartenarbeit, welche gemeinschaftlich im Rahmen von Vereinen organisiert war, fand man sie nur in den westlichen Ländern, im Norden Europas und in Amerika. Das Anlegen und die Entwicklung dieser Gärten war eng mit der industriellen Revolution verbunden, welche eine große Flucht aus den ländlichen Gegenden hervorgerufen hat sowie eine sehr große Armut in den Arbeiterklassen. Bis ganz rezent gab es keine solchen Gärten in den Ländern rundum das Mittelmeer.

Die Wirtschaftskrise und verschiedene Katastrophen sowie ein wachsendes Interesse der Bevölkerung für eine gesunde Ernährung (Bio), hat Gartengruppen ein wenig überall entstehen lassen. Man findet deren

heute in Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, Zypern, der Türkei, Israel und sogar in Neuseeland nach drei Erdbeben, welche die Stadt von Christchurch im September 2010, Februar und Juni 2011 verwüstet haben. Das Anlegen von Kleingärten hat es ermöglicht schnell wieder Leben im Zentrum der Stadt hervorzurufen.

Während den letzten zwei Jahren haben die Kontakte mit Wissenschaftlern im Rahmen des COST Programmes mir ermöglicht Gartenanlagen in Portugal, Lettland, Zypern und England zu besichtigen. Zusätzlich haben Vorträge uns ermöglicht Gärten in andern Ländern zu entdecken wie zum Beispiel Neuseeland, Israel, Kanada, Amerika, Litauen, Estland, Spanien, Griechenland, Malta ... um nur einige dieser Länder zu nennen, welche nicht Mitglied im Office International sind.

Diese Begegnungen sind sehr bereichernd für unsere Bewegung. Wir sind fünf Mitglieder des Office International, welche zusammen mit 120 Wissenschaftlern aus 30 verschiedenen Nationalitäten an diesen Tagungen teilnehmen.

Die Gärten in Riga (Lettland) und Birmingham (England) haben eine sehr lange Geschichte, während die von Lissabon (Portugal) und speziell Nikosia (Zypern) sehr rezent entstanden sind. Einige dieser Gärten sind den Kleingärten sehr ähnlich, andere sind aber auch sehr verschiedenartig.

Die Entwicklung der Kleingärten in unsern Nachbarländern zeigt dass die Gärten, welche am Anfang des 19. Jahrhunderts identisch waren, heute große Verschiedenheiten aufweisen. Einige von ihnen sind Freizeitgärten geworden, wo die Kultur von Gemüse und Obst fast gänzlich fehlt. Man findet hier Blumen, Bäume, Rasen und sie erfüllen oft den Zweck von Zweitwohnungen.

Dies ist die Entwicklung welche man in verschiedenen Ländern findet wo die Tradition der Kleingärten sehr weit in die Vergangenheit zurückreicht. Die Ernährungsfunktion ist viel weniger wichtig. Es gibt jedoch auch einige Ausnahmen. Dies ist zum Beispiel der Fall in Frankreich, England, Belgien und Luxemburg, wo der Gemüseanbau auch heute noch sehr vorrangig ist.

Die neuen Daten

In den Ländern wo sich erst rezent eine Kleingartenbewegung entwickelt hat, sind die Daten etwas verschieden da die Grundbedingungen

und die Umgebung nicht vergleichbar sind mit denen, die vor einem Jahrhundert in dem industriellen Europa vorherrschten.

- Sicherlich gibt es heute eine Krise, aber die Arbeitslosen von heute leben wahrscheinlich besser als die Minenarbeiter im 19. Jahrhundert.
- Die Menschen, die einen Garten bewirtschaften, sind größtenteils in den Städten geboren und haben nicht die landwirtschaftlichen Kenntnisse wie dies in der Vergangenheit der Fall war.
- Die Grundstücke rund um die Städte sind sehr selten geworden.
- Die neuen Gärtner sind besorgt über ihre Umwelt und die Qualität der Produkte, welche sie verzehren.

Aus diesen Beobachtungen ergibt sich die folgende allgemeine Tendenz :

- Die Gärten in welchen Obst und Gemüse angebaut werden sind vorrangig;
- Man ist auf der Suche nach Multifunktionalität: Anbau von Gemüse, Begegnungen, Erziehung, Solidarität, Empfang von Kindern, Behinderten und Senioren;
- Ganz oft dienen die Gemeinschaftsgärten als Modell;
- Die Parzellen, wenn sie nicht gemeinsam bebaut werden, sind normalerweise sehr klein;
- Die Gartenanlagen werden sehr oft in öffentlichen Zonen, welche für alle zugänglich sind, angelegt, und die individuellen Parzellen sind nicht mit einem Zaun umgeben;
- Das Akzent wird auf eine dauerhafte Gartenkultur gelegt, welche die Umwelt respektiert, und das Anwenden von Pestiziden ist verboten.

Die Kleingärten so wie wir sie kennen sind aber nicht komplett verschwunden. Wenn auch noch einige traditionelle Kleingärten angelegt werden, berücksichtigen sie aber ganz oder teilweise die obengenannten Tendenzen.



Riga (Lettland)



Lissabon (Portugal)

Die Gärten des Parks Miraflores in Sevilla (Spanien)

In zwei Worten kann man diese Gärten beschreiben als eine Gartenanlage mit individuellen Parzellen von je 100m². Weitere Parzellen sind reserviert für gemeinsame spezifische Aktivitäten für Kinder, Senioren, Behinderte Menschen ...

Die portugiesischen Gärten von Lissabon

Diese Gärten sind aus dem sehr starken politischen Willen der Gemeindebehörden von Lissabon entstanden. Sie haben sich sehr schnell entwickelt

um einerseits den Bedürfnissen der Bevölkerung entgegen zu kommen, welche sehr stark von Arbeitslosigkeit betroffen war, und andererseits um das Bild der Stadt zu ändern, wo die öffentlichen Gärten und die Grünflächen, in denen sich die Kleingärten befinden einen immer größeren Platz einnehmen. Die Kleingärten ähneln sehr stark den unsrigen, mit Parzellen von einigen zehn Quadratmetern am Fuß von Wohnblocks oder größeren Parzellen zwischen 100 und 150 Quadratmetern in den Grünzonen. Die Kleingärtner sind in Vereinen zusammengeschlossen.



Nicosia (Zypern)



Limasol (Zypern)



Limasol (Zypern)



Nicosia (Zypern)

Die Gärten in Lettland

Die Kleingärten in Lettland wurden stark durch die sowjetische Periode geprägt: Lettland war von 1940 bis 1991 unter russischer Herrschaft. Das sowjetische Regime hatte der Bevölkerung zehntausende von Gärten, welche sich am Rande der Stadt befanden, zur Verfügung gestellt. Die Gartenanlagen konnten von einigen Hundert bis Zweitausend Parzellen von einer Größe von 200 bis 300 Quadratmetern in derselben Anlage vereinen. Sie waren einfach mit den öffentlichen Transportmitteln erreichbar. Die Familien hatten die Erlaubnis erhalten hier eine Laube zu errichten, welche oft so eingerichtet wurde, dass man über das Wochenende hier wohnen konnte. Die Gärten wurden von den Gemeindebehörden verwaltet.

Heute sind diese Gärten bedroht da sie schlecht unterhalten sind, schlecht verwaltet werden mit zahlreichen leer stehenden Parzellen. Man muss hervorheben dass das Lebensniveau sich viel verbessert hat und dass die Bevölkerung demographisch stark zurückgegangen ist. In der Stadt Riga wurde eine große Zahl von Gärten geschlossen und man hat einige moderne, welche besser in das städtische Gebiet eingegliedert sind, angelegt.

In der Stadt Cesis, 80 Kilometer östlich von Riga, haben wir rezent angelegte Anlagen sehen können, welche sich in direkter Nähe von den Wohngebieten und Seniorenheimen befinden. Die Parzellen haben eine

mittlere Größe und sind offen (keine Zäune zwischen den Parzellen) und werden von einem Verein verwaltet.

Die Kleingärten in Nikosia (Zypern)

Auf Zypern, eine kleine Insel an der östlichen Extremität des Mittelmeeres, geteilt zwischen Türken und Griechen gibt es keine Kleingarten-tradition. Seit 2 oder 3 Jahren haben Gruppen von Bürgern, mit der Hilfe von Wissenschaftlern, begonnen Gemeinschaftsgärten auf sehr kleinen Grundstücken an der Peripherie von Nikosia zu errichten. Die Grundstücke sind hier sehr selten.

Die erste Anlage die wir gesehen haben, befand sich auf der Eisenbahnstrecke, welche früher den griechischen Teil mit dem türkischen Teil verbunden hat und sich nur einige Meter vom Grenzzaun befindet, welcher diese beiden Gemeinschaften heute trennt. Sie befinden sich in einer Art Baumallee, mit sehr wenig guter Erde. Die Gemeinschaftspartzen deren Anlegen erst kürzlich begonnen hatte, waren äußerst klein.

Die zweite Anlage lag am Rand einer Wiese. Sie war etwas großzügiger aber es war klar, wenn man sich die Gärten ansah, dass die Gärtner hier Anfänger waren und gar keine Ahnung von Gartenarbeit hatten. Man hat uns erklärt dass die Verwalter viel guten Willen hatten, aber sehr wenig Kompetenzen und es sehr schwierig für sie war die Gärtner zu betreuen.



Riga (Lettland)

Finnland: Das Kleingärtnern in der Mitternachtssonne

Tina Wessmann



Die nördlichste Kleingartenanlage der Welt befindet sich auf dem Breitengrad 66° sehr nah am Polarkreis und dem Dorf von Sankt Nikolaus in der Stadt von Rovaniemi in Lappland, Finnland. Rovaniemi ist eine kleine Stadt mit ungefähr 60.000 Bewohnern, welche sich an der Mündung der zwei Flüsse Kemijoki und Ounasjoki findet und von mit Wald bewachsenen Hügeln umgeben ist.

Ein Traum wird Realität

Die Geburt des Kleingartens Napapiirin Ryhmäpuutarha geht auf das Ende der 90er Jahre zurück. Es gab damals eine Anzeige in der lokalen Zeitung, welche die Idee beschrieb einen Kleingarten im Rovaniemi anzulegen. Einige eifrigen Personen begannen als Organisatoren zu arbeiten und versuchten Kollegen zu finden, welche mithalfen dieses Projekt zu realisieren. Der Verein Napapiirin Ryhmäpuutarhayhdistys ry wurde 1999 gegründet und das folgende Jahr wurde der Verein Mitglied des finnischen Kleingärtnerverbandes (Suomen Siirtolapuutarhaliitto).

Es war eine schwierige Aufgabe ein passendes Grundstück für den Kleingarten zu finden, aber schlussendlich wurde der Kleingartenverein auf ein bewaldetes Grundstück Torfand aufmerksam gemacht. Die Lage war gut da sich das Gebiet nur sieben Kilometer vom Stadtzentrum entfernt befand. Es war jedoch eine Herausforderung weil das Stück sehr niedrig gelegen ist und so ist die Gefahr von Frost sehr hoch. Die Stadt von Rovaniemi und der Kleingartenverein unterschrieben einen Pachtvertrag im Jahr 2002.

Die Infrastrukturen der Anlage wurden 2002 bis 2003 gebaut. Die neue Kleingartenanlage erhielt zuerst 8 Lauben im Jahr 2004. Zurzeit besteht die Kleingartenanlage aus 24 Parzellen mit Lauben und einer Gemeinschaftsanbaufläche welche den Städtern aus der Stadt Rovaniemi Parzellen anbietet. Es besteht die Möglichkeit in der Zukunft die Anlage mit 25 weiteren Lauben auszustatten.

Die Lauben sind aus Holz gebaut, ein sehr angepasstes Baumaterial in dieser nördlichen Lage. Alle Lauben haben eine Feuerstelle, Elektrizität, fließendes Wasser und einen Kanal und fast alle Lauben haben eine Sauna. Die Kleingärtner können fast das ganze Jahr hindurch in ihrer Laube wohnen. Die einzige Ausnahme sind die Monate mitten im Winter.

Die nördliche Lage bietet Partikularitäten ...

Die Kleingärtner im südlichen Finnland sind normalerweise mit den Frühlingsaufgaben beschäftigt von Ende März bis Anfang April. Zu dieser Zeit des Jahres gehen die Kleingärtner in Rovaniemi 800 Kilometer nördlich der finnischen Hauptstadt Helsinki auf schöne Schiausflüge um zu beobachten wie nun der Schnee langsam anfängt von der Anlage zu schmelzen und machen Anbaupläne für die kommende Gartensaison. Aufgrund von Langzeitstatistiken ist Rovaniemi durchschnittlich von dauerhaftem Schnee von Mitte November bis Anfang Mai bedeckt.



Die finnische Kleingärtnerzeitschrift erinnert die Leser daran dass Büsche und Bäume in den Monaten März – April geschnitten werden müssen. Dieser Zeitrahmen passt nicht für Rovaniemi weil zu dieser Jahreszeit speziell die Büsche noch unter einem Meter Schnee versteckt sind. Diese Schneemassen haben aber auch etwas Exquisites an sich: Diese Schneemasse schützt die Pflanzen vor Schäden, welche durch die kalten Temperaturen hervorgerufen werden.

Die Gartensaison ist sehr kurz in Napapiirin Ryhmäpuutarha. Nur in den Monaten Juni bis August ist die Durchschnittstagestemperatur über 10 Grad. Vorkultivieren und Gartenfasern sind notwendig um eine gute Ernte zu erhalten. Die Kleingärtner gebrauchen auch Gewächshäuser.

Der Sommer ist kurz, aber voll von Licht. Schon in dem Monat Mai gibt es 19 Stunden Sonne pro Tag und zwischen dem 6. Juni und dem 7. Juli geht die Sonne überhaupt nicht unter. Die Mitternachtssonne ist der beste Freund für die Kleingärtner welche nahe am Polarkreis wohnen. Durch das viele Licht und die tiefen

Temperaturen erhält die Ernte einen viel tieferen und reicheren Geschmack. Dies ist wissenschaftlich bewiesen.

Die Nachbarwälder bieten den Kleingärtnern in Rovaniemi zusätzlich zu ihrer Ernte aus ihrem Garten noch eine weitere Ernte an. Es gibt viele Heidelbeeren, Moltebeeren, Preiselbeeren, Moosbeeren und eine große Vielfalt von Pilzen die gepflückt werden können. Die Luft ist sehr rein und klar weil es weniger Verkehr und Industrie in dieser Gegend gibt.

Napapiirin Ryhmäpuutarha liegt in einer Gegend von Rentierherden in Nordfinnland. In dieser Gegend können die Rentiere alles frei fressen. Dadurch musste der Kleingartenverein Rentierzäune erbauen. Dies wurde alles in enger Zusammenarbeit mit der Kooperative der lokalen Rentierherdezüchter abgesprochen.

... und stellt auch Grenzen für das Gärtnern

Rovaniemi befindet sich in der internationalen Zone 4 für die Pflanzen-Widerstandsfähigkeit (Helsinki im Süden Finnlands ist in Zone 6). Dies begrenzt die Auswahl speziell

von Bäumen und Büschen für den Kleingarten. Über die Jahre haben die Gärtner in Napapiirin Ryhmäpuutarha eine große Erfahrung und Kenntnis erworben welche Pflanzen so hoch im Norden erfolgreich sind und sie geben diese Erkenntnisse gerne an die neuen Kleingärtner weiter.

In Napapiirin Ryhmäpuutarha kann man von Ende Mai bis Mitte Juni in dem Garten aussäen. Alles hängt aber davon ab wann der Frühling beginnt. Der Frühling ist sehr kurz. Wenn der Schnee ganz geschmolzen ist, ist es schon fast Sommer. Auf dem offenen Feld können die Kleingärtner Möhren, Rüben und Kohl züchten, welche oft vorkultiviert waren. Man züchtet auch Erbsen und Bohnen aber diese müssen prekultiviert werden.

Ein absolutes Must in Napapiirin Ryhmäpuutarha ist wahrscheinlich die Lapin Puikula, eine Mandelkartoffel deren Herkunft durch ein europäisches Label geschützt ist.

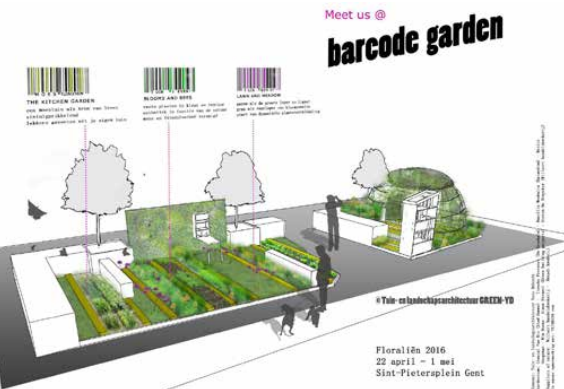
Das Wunder des Wachstums

Die Kleingärtner in Napapiirin Ryhmäpuutarha haben einen Sitzkasten um das Wunder des Wachstums zu beobachten. Während dem kurzen Sommer wächst alles sehr schnell bei Tag und Nacht. Dies gibt den Gärtnern die Kraft weiterzufahren und so den langen dunklen kalten Winter zu überstehen. Im August ist der Anblick der Kleingärten sehr üppig und man kann kaum glauben dass man so hoch im Norden ist. Die Kleingärtner aus Südfinnland, welche diese Gärten besichtigen, sind hierüber extrem verblüfft.

Wenn ein Leser durch Zufall nicht weit vom Polarkreis im August entfernt ist, dann vergesst nicht die Kleingartenanlage Napapiirin Ryhmäpuutarha zu besichtigen.

Die Fotos auf dieser Seite wurden Mitten in der Nacht gemacht.

Belgien: Die Kleingärtner stellen sich vor: TUINHIER nahm an den Floralien in Gent teil



Gent war während 10 Tagen vom 22. April bis 1. Mai 2016 mit Blumen geschmückt!

Blumen und Pflanzen im Einklang mit den einzigartigen Standorten der Stadt.

Die Floralien in Gent sind eine Tradition geworden, welche alle fünf Jahre stattfindet. Es ist ein dynamisches und interaktives Schauspiel für Jung und Alt mit passionanten und anregenden Gärten, fantastischen Blumenkreationen, Arbeitsgruppen und die Vorstellung von neuen Tendenzen.

An vier verschiedenen Orten in Gent konnte man die schönsten Kreationen, welche nationale und internationale Blumenhändler, Landwirte, Gartenarchitekten und Artisten geschaffen haben, entdecken.

Neben einer großen Zahl von Arbeitsgruppen, pop-up Grün und Konzept-rooms, zeigte der flämische Ziergartenbau seine letzten Entwicklungen in den Bereichen der For-

schung und der Innovation. Es war ein städtisches, dynamisches und interaktives Festival für Groß und Klein.

Die Floralien 2016 sind jetzt vorbei. Es war wunderschön, fantastisch und eine richtige Entspannung im Zentrum der Stadt von Gent. Diejenigen, welche die Floralien besucht haben, werden dies sicherlich bestätigen.

Der Verband „Tuinhier“ war auch anwesend mit einem wunderschönen und anregenden Garten, welcher im Innenhof der Abtei Sankt Peter angelegt war. Das Thema in diesem Hof war „städtisches Grün oder das Gärtnern in der Stadt“.

Wir brauchten acht Tage um den Garten aufzurichten. Das Resultat war jedoch der Mühe wert. Auf dem Stand von Tuinhier konnte man Ideen finden um seinen eigenen Garten anzulegen, aber man konnte auch die Identität unseres Verbandes und seine Ziele erkennen. Die Hauptthemen waren: „Gesunde Ernährung, seinen Garten genießen, DIY (do it yourself) und der ökologische Garten“.

Zusätzlich hatten wir noch zwei Arbeitsgruppen organisiert. Am 26. April konnte man alles erlernen wie man auf einem ein Quadratmeter großen Garten gärtnern kann und am 30. April konnte man alles über das städtische Gärtnern erfahren.

Am 25. April haben die Mitglieder unserer Vollversammlung und des Vorstands den Stand sowie die andern Sehenswürdigkeiten besichtigt.



Gross-Britannien: Die Kleingärtner des Wilderness-Kleingartenvereins und ihr Engagement für behinderte Menschen



Der Wilderness-Kleingartenverein in Porthcawl, Südwesten (GB), arbeitet seit einigen Jahren in Partnerschaft mit dem Pflegedienst Trinity Care and Support, woraus ein preisgekrönter Anbauclub für Erwachsene und Jugendliche mit geistigen und körperlichen Behinderungen und Lernschwächen entstand. Eine Parzelle des Standorts wurde mit finanzieller Unterstützung des Stadtrats und mit Hilfe von Unternehmen, die sich eifrig für eine verstärkte Mitwirkung und Integration Behinderter innerhalb der Gemeinde einsetzen (Wates Living Space, A Plant, Travis Perkins und The Construction Training Centre), an die Bedürfnisse behinderter Mitmenschen angepasst. Das engagierte Team übernahm zahlreiche Aufga-

ben wie die Rodung des Standorts, das Verlegen von Bodenplatten, die Errichtung eines Umgrenzungszauns und die Sanierung der Hochbeete.

„Der Club hat die Welt des Anpflanzens, der Pflege, der Bewirtschaftung und des Zubereitens der Anbauerzeugnisse Menschen zugänglich gemacht, die einen Kleingarten für sich niemals in Betracht ziehen würden“, erläuterte David Rowe, der Vorsitzende des Wilderness-Kleingartenverbands.

Ein zusätzlicher Vorteil bestand darin, dass die Mitarbeiter, Pflegekräfte und freiwilligen Helfer von Trinity Care die Gartenarbeit als therapeutisch wertvoll betrachten und sich auf

ihre Besuche freuen. Beim Anbau der über 24 verschiedenen Kulturen befolgten die Clubmitglieder die Grundsätze des organischen und nachhaltigen Gartenbaus, um die Erzeugnisse im Anschluss daran im Rahmen eines Lunchs im Club zuzubereiten und Chutneys und eingelegtes Gemüse zu verkaufen.

„Die Tatsache, dass wir Schwerbehinderte bei uns haben, hat sich als wechselseitige Erfolgsgeschichte erwiesen“, fügte Dave hinzu. „Den Behinderten kommt die Bewegung, die frische Luft und das Erlernen des Gärtnerns, Erntens und Zubereitens ihrer eigenen Erzeugnisse zugute, und der Gemeinschaft im Allgemeinen tut es gut, ihre Sichtweise über



die Grenzen einer Behinderung auf sanfte Art in Frage zu stellen.“

Für den Hin- und Rückweg von ihrem Stützpunkt in der Stadt zu den Kleingärten benötigen die Clubmitglieder 40 Minuten zu Fuß. „Das Projekt war im Hinblick auf sämtliche Faktoren enorm erfolgreich, sei es die Kohlenstoffbilanz, die Transportwege für die Nahrungsmittel, die Kosten, usw.“, gab David darüber hinaus zu verstehen. „Der größte Erfolg war jedoch schlichtweg die Freude am Anbauen und am Kochen.“

David Rowe, der Vorsitzende des Kleingartenausschusses, informierte, dass seine Vision darin bestehe, die Wilderness-Kleingärten für alle offen und einladend zu gestalten, und dass die nächste Etappe auf diesem Weg im Bau einer Behindertentoilette bestehen wird, die dem gesamten Standort zu gute kommen wird.



Die Bilder zeigen einen Vor-Ort-Besuch von Peter Ryan, dem für Wales zuständigen Berater, und Di Appleyard dem Marketing- und Beratungskordinator, anlässlich eines Barbecues zur Feier des 90. Geburtstags der Queen. Weitere offizielle Gäste waren die beiden örtlichen zivilen Hilfspolizisten, die den Kleingarten seit dem vor einer Weile auf die Parzelle der Behinderten verübten Brandanschlag überwachen, sowie der Leiter der örtlichen Wölflingsstufe der Pfadfinder. Die Partygäste erfreuten sich an gegrilltem Zuckermais, Burgern, mediterranen Wraps, Rhabarber- & Ingwer-Fruchtcreme (aus den Erzeugnissen des Kleingartens) und einer köstlichen Auswahl hausgemachter Kuchen, die seitens der Nutzer und Mitarbeiter des Pflegedienstes zubereitet wurden.

LAND	VERBAND	ADRESSE	TEL / FAX / EMAIL
Belgien	National Verbond van Volkstuinen vzw/Ligue Nationale du Coin de Terre et du Foyer - Jardins Populaires ASBL	Tuinhier VWZ PAC Het Zuid Woodrow Wilsonplein 2 B - 9000 GENT	Tel.: 0032/9 267 87 31 E-Mail: info@tuinhier.be Internet: www.tuinhier.be
Dänemark	Kolonihaveforbundet	Frederikssundsvej 304 A DK - 2700 BRONSHOJ	Tel.: 0045/3 828 8750 Fax: 0045/3 828 8350 E-Mail: info@kolonihave.dk Internet: www.kolonihave.dk
Deutschland	Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V.	Platanenallee 37 D - 14050 BERLIN	Tel.: 0049/30-30 20 71-40/41 Fax: 0049/30-30 20 71 39 E-Mail: bdg@kleingarten-bund.de Internet: www.kleingarten-bund.de
Finnland	Suomen Siirtolapuutarhaliitto ry	Pengerkatu 9 B 39 SF - 00530 HELSINKI	Tel.: 00358/ 103213540 E-Mail: info@siirtolapuutarhaliitto.fi Internet: www.siirtolapuutarhaliitto.fi
Frankreich	Fédération Nationale des Jardins Familiaux et Collectifs	12, rue Félix Faure F - 75015 PARIS	Tel.: 0033/ 1-45 40 40 45 Fax: 0033/ 1-45 40 78 90 directeur@jardins-familiaux.asso.fr Internet: www.jardins-familiaux.asso.fr
Gross-Britannien	The National Allotment Society	O'Dell House/Hunters Road GB - CORBY Northamptonshire NN17 5JE	Tel.: 0044/ 1536 266 576 Fax: 0044/1536 264 509 E-Mail: natsoc@nsalg.org.uk Internet: www.nsalg.org.uk
Holland	Algemeen Verbond van Volkstuinders Verenigingen in Nederland	Vogelvlinderweg 50 NL - 3544 NJ UTRECHT	Tel.: 0031/ 30 670 1331 Fax: 0031/ 30 670 0525 E-Mail: info@avvn.nl Internet: www.avvn.nl
Japan	Association for Japan Allotment Garden	4-27-20 Honmachi-Higashi, Chuo-ku Saitama City, Saitama Prefecture 338 -0003 Japan	Tel.: 0081 904754 2136 Fax: 003 3266 0667 E-Mail: ick05142@nifty.com http://homepage3.nifty.com/ikg-kem/
Luxemburg	Ligue Luxembourgeoise du Coin de Terre et du Foyer	97, rue de Bonnevoie L - 1260 Luxembourg	Tel.: 00 352/ 48 01 99 Fax: 00 352/40 97 98 E-Mail: liguctf@pt.lu Internet: www.ctf.lu
Norwegen	Norsk Kolonihageforbund	Hammersborg torg 3 N - 0179 OSLO	Tel.: 0047/22-11 00 90 Fax: 0047/22-11 00 91 E-Mail: styret@kolonihager.no Internet: www.kolonihager.no
Österreich	Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs	Simon-Wiesenthal-Gasse 2 A- 1020 WIEN	Tel.: 0043/1-587 07 85 Fax: 0043/1-587 07 85 30 E-Mail: zvwien@kleingartner.at Internet: www.kleingartner.at
Schweden	Koloniträdgårdsförbundet	Brännkyrkagatan 91 1 tr og S - 11823 STOCKHOLM	Tel.: 0046/ 8 556 930 80 Fax: 0046/ 8-640 38 98 E-Mail: kansli@koloni.org Internet: www.koloni.org
Schweiz	Schweizer Familiengärtnerverband	Sturzeneggstr. 23 CH - 9015 ST.GALLEN	Tel.: 0041/ 71-311 27 19 E-Mail: waschaffner@bluewin.ch Internet: www.familiengaertner.ch

Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux association sans but lucratif



Anschrift: 20, rue de Bragance,
L - 1255 Luxembourg

Das Office im Internet: www.jardins-familiaux.org

VORSTAND: Dominique PETEUL (F) Präsident
Wilhelm WOHATSCHKEK (A) Vorstandsvorsitzender
Peter PASCHKE (D); Chris ZIJDEVELD (NL); Mitglieder,
Jean KIEFFER (L) Schatzmeister
Malou WEIRICH (L) Generalsekretärin

REVISOREN: Preben JACOBSEN (DK); Karen KENNY (GB); Walter SCHAFFNER (CH);

ERSATZREVISOR: Perti LAITILA

VOLLVERSAMMLUNG: Die Verbände aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Japan, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Schweden und der Schweiz

BINDESTRICH wird herausgegeben vom Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux a.s.b.l. und erscheint dreimal im Jahr

Redaktion: Malou WEIRICH, Office International

Distribution: per E-Mail durch das Office International

Konzept und Realisation: Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Layout/DTP: Werbegrafik-Design Karin Mayerhofer, BeSch, Ing. Beate Scherer

Bildernachweis: von den Verbänden aus Belgien, Finnland, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und Österreich

Stand: Oktober 2016